



Gemeindeblatt

Nr. 34 · 21. August 1987 · Jhg. 43 · P.b.b.

Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur

Entdeckungsreisen vor der Haustür

Die traditionell seßhaften und heimatbodenverwurzelten Oberländer sind in den letzten zwei Jahrzehnten zu rechten Fahrbesen geworden. Der gewichtigste Grund für diese Verhaltensänderung mag wohl darin zu sehen sein, daß heute die Brieftasche doch besser ausgestattet ist, als zu früheren Zeiten. Wesentlichen Einfluß auf die Reisefreude unserer Landsleute dürfte auch der Umstand haben, daß man heute eben reist. Dazu schafft die Branche der Reiseveranstalter durch sich gegenseitig unterbietende Angebote ein

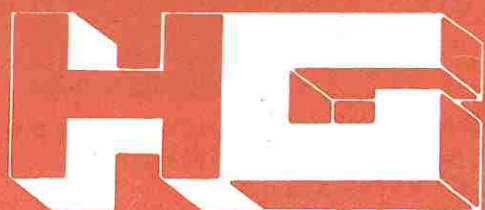
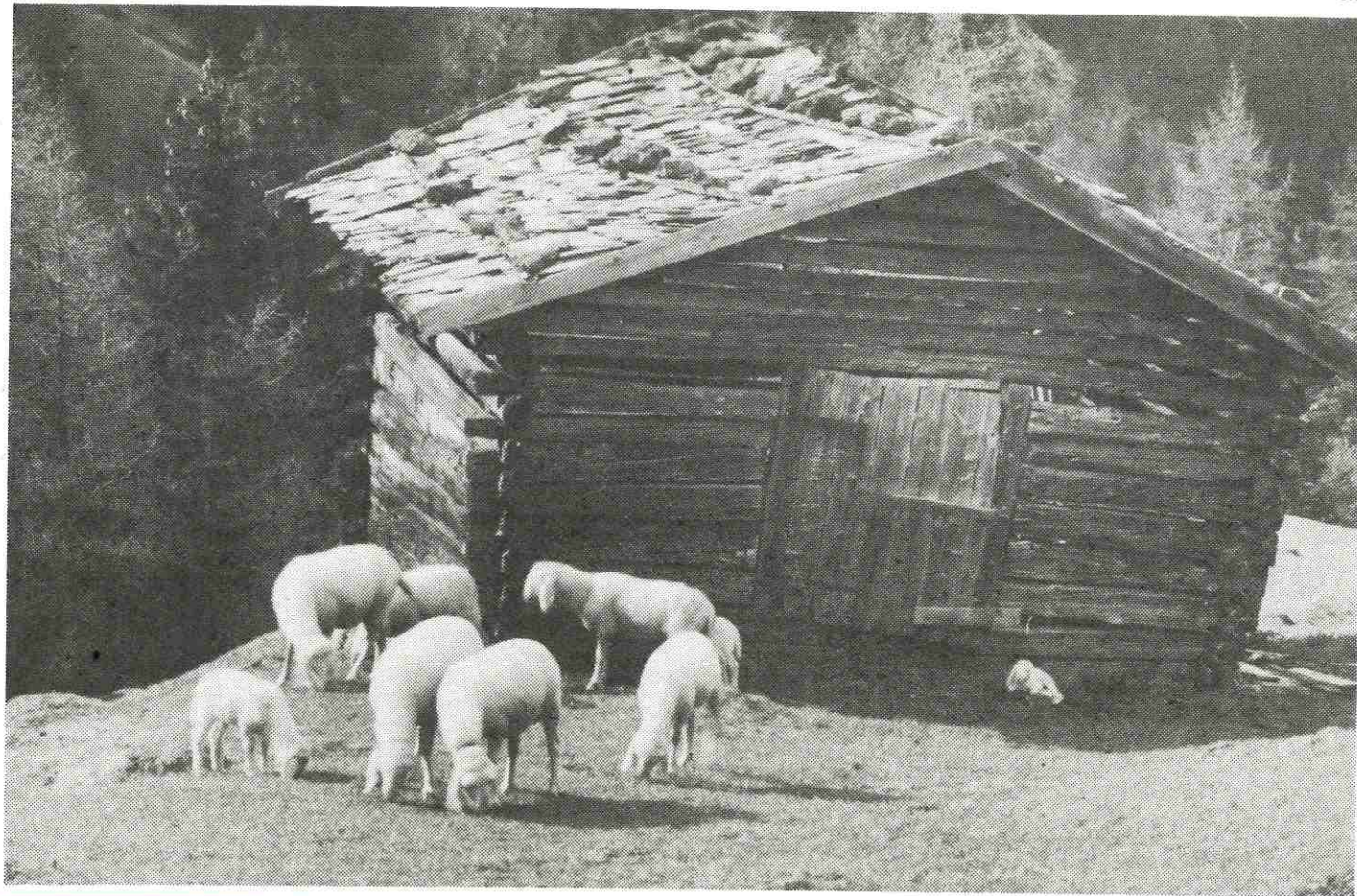
Reizklima, das auf die potentiellen Kunden nicht ohne Wirkung bleibt. Es wird also gereist. Und man kann nachher selbstverständlich viel erzählen. Die Tatsache, daß Weltenbummler aus unserem Bezirk über die Schönheiten Kenias oder die wilde Romantik des Fischens in nordamerikanischen Gewässern erzählen können, vom eigenen Bezirk — also ihrer geographischen Türschwelle — aber keine Ahnung haben, entbehrt nicht einer gewissen Pikanterie.

Hand auf den Spazierstock: Wer war schon

einmal in Gfrans oder Falterschein? Nicht zu reden von den Weilern des Paznaun (allein Kappl hat über 80). Rechnet man die höheren Lagen dazu, so ist der Bezirk für viele von uns ein Gebiet mit vielen weißen Flecken.

Nichts gegen Reisen in die große, weite Welt: wer mit offenen Augen und wachen Sinnen reist, lernt viel und weitet seine enge Stirn. Aber auch der kleine Bezirk wartet mit vielen Schönheiten auf Entdeckungsreisende vor der eigenen Haustür.

O.P.



IHR PARTNER BEIM BAUEN
GOLDINGER

Wochenkalendarium

Fr, 21.8.: Pius X., Balduin
Sa, 22.8.: Maria Königin, Siegfried, Philipp
So, 23.8.: Rosa von Lima, Zachäus
Mo, 24.8.: Bartholomäus, Emilie
Di, 25.8.: Ludwig IX., Joseph Calasanz, Elvira
Mi, 26.8.: Gregor, Margareta
Do, 27.8.: Monika, Gebhard
Fr, 28.8.: Augustinus, Hermes, Adelinde, Elmar, Meingold

Himmelserscheinungen

Die Sonne tritt in das Zeichen der Jungfrau am 23. August. Neumond am 24. August.

Bauernregeln

Wie Bartholomäitag sich hält, so ist der ganze Herbst bestellt.

Der heilige Pius X.

(Gedenken: 21. August)

Zu den Heiligen der neuesten Zeit gehört der 1914 gestorbene Pius X. Er war der erste Papst, der nach einer Pause von 242 Jahren zur Ehre der Altäre erhoben wurde. Schon solange er noch lebte, wurde Pius von den Italienern »il Papa Santo« genannt. Giuseppe Melchioré Sarto, wie er mit bürgerlichem Namen hieß, wurde am 2. Januar 1835 als Sohn eines armen Gemeindedieners und Briefträgers in dem kleinen Dorfe Riesi bei Treviso geboren. Schon als Knabe äußerte er den Wunsch, Priester zu werden. Trotz ihrer Ar-

mut und einer großen Anzahl von Kindern sandten die Eltern den Knaben auf die Lateinschule nach Castelfranco. Später ermöglichte der Patriarch von Venedig dem frommen, fleißigen Jüngling durch ein Stipendium das Studium in Padua. 1858 empfing er die Priesterweihe, wurde dann Kaplan in Tombolo. 1867 Pfarrer in Salzano, 1875 Domherr in Treviso und schließlich Bischof von Mantua. Neun Jahre später, 1893, wurde der ehemalige Bauernjunge mit der Würde eines Patriarchen von Venedig ausgezeichnet. Als er nach dem Tode

Leos XIII. in seiner Eigenschaft als Kardinal zum Konklave nach Rom reiste, kam er gewiß nicht auf den Gedanken, daß gerade er daraus als Papst hervorgehen würde. Nachdem die Wahl des Kardinalskollegiums auf ihn gefallen war, sträubte er sich unter Tränen und bat flehentlich, man möge einen Würdigeren für dieses höchste Amt der Kirche wählen.

Pius X. war der größte Reformpapst. Unter seiner Regierung wurden das Brevier, die Kirchenmusik, das sakramentale Leben, das Kirchenrecht ebenso erneuert wie die Seminarien, Bibelstudien, ja, der gesamte Klerus und die römische Kurie selbst. 1907 erschien seine sehr umstrittene Enzyklika »Pascendi«.

In Pius X. fanden sich alle Eigenschaften eines Heiligen, wie Güte, Milde und persönliche Armut. Seine innere Lauterkeit und Größe in der Einheit von Wort und Wirken fanden bei seinem Tode die uneingeschränkte Anerkennung der ganzen Weltpresse. Dieser Papst, dessen ganzes Wesen Liebe für die Menschheit war, erlebte noch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges. All seine Bemühungen, ihn zu verhindern, waren fehlgeschlagen. Die Kriegsmeldung vom 15. August brach dem Vater der Christenheit das Herz; er starb am 20. August 1914 vor Kummer und Herzeleid.

WIE ES FRÜHER WAR



Diese Aufnahme des »Sänger-Collegiums See-Patznaun« wurde 1905 von M. Müller, »Landschafts & Portrait-Photographie« gemacht. Sie zeigt von links: Roman Tschallener, Gebhard Juen, Ignaz Tschiderer, Alois Wechner, Johann Zangerl, Franz Juen und Hermann Zangerl. Die Aufnahme wurde uns von Gottlieb Wechner, See/Habigen, zur Verfügung gestellt.

Gegen eine Uniformierung regionaler Maßnahmen

Den Regionen soll geholfen werden. Ist ihnen geholfen, wenn für alle das gleiche verordnet wird? Im folgenden eine Betrachtung am Beispiel der Talwanderwege.

Beginnen wir mit einem Bild: Man stelle sich einen Arzt vor, der jedem Patienten ohne Rücksicht auf seine Krankheit dasselbe verordnet. Undenkbar. Wenn wir unsere Aufmerksamkeit auf sogenannte fremdenverkehrsfordernde Maßnahmen richten, müssen wir feststellen, daß das im medizinischen Bereich Undenkbare hier sogar gepflegt wird. Ohne Rücksicht auf die Eigenheiten einer Kleinregion werden überall die gleichen Maßnahmen durchgezogen. Den Regionen wird eine Uniform vorgeschrieben; die althergebrachte eigentümliche Tracht wandert in die Mottenkiste.

Die Vorteile einer Uniformierung liegen auf der Hand: Leichte Administrierbarkeit; besserer Überblick; einfacherer Verteilungsmodus etc. Nicht zuletzt erfordert diese Art einen weit geringeren intellektuellen Aufwand — und das Denken scheint in diesen Breiten doch einigermaßen mühevoll zu sein.

Beispiel Talwanderwege: Das Obergericht hat einen. Das Paznaun hat auch einen. Und das Stanzer Tal wird demnächst einen haben. Für diese Wege wurde und wird eine beträchtliche Menge Geld ausgegeben. Projektersteller und -betreiber ist der Landschaftsdienst, der in den Tiroler Forstdienst eingebettet ist. Gleich vorweg: Wörtlich darf man diesen

Dienst sicher nicht nehmen, denn der große Teil der Maßnahmen, die dieser »Dienst« setzt, dienen der Landschaft nicht. Dabei soll gerechterweise nicht unerwähnt bleiben, daß der Landschaftsdienst da und dort bei durch straßenbauliche oder andere Maßnahmen hervorgerufenen Schädigungen der Landschaft kosmetisch tätig wird.



Mittelalterliches Wegstück beim »Larchkappele«.

Auch bei diesen Wanderwegen tritt, wie vorne angedeutet, das fatale Prinzip der Uniformierung regionaler Maßnahmen zutage. Was für das Paznaun gut ist, muß nicht unbedingt auch für das Stanzer Tal gut sein. Im Paznaun wurde der alte Talweg auf der Sonnenseite wieder gangbar gemacht. Nur wenige Verbindungsstücke mußten neu erstellt werden.

Landesforstdirektor Dr. Herbert Scheiring dazu: »Ohne größere Eingriffe in die Natur wurde damit eine etwa 40 km lange Wanderwegverbindung durch das Tal gebaut, auf der man ohne Behinderung durch den motorisierten Verkehr die Schönheit der alten Kulturlandschaft erleben kann.« — Und was geschieht im Stanzer Tal? Ein Stück des Talwanderweges zwischen Pians und Strengen wurde bereits vor zwei Jahren erstellt. Allerdings ist dieser Weg ein Forstweg. Dabei wurden Teile des mittelalterlichen Weges zum Arlberg,

herrlich präsentiert durch Radspuren und seitliche Radnabenrillen im Fels, zerstört.

Es ist fast nicht zu glauben: Der Landschaftsdienst propagiert einen Wanderweg, um Einheimischen und vor allem Gästen aus dem Ausland »die Schönheiten der alten Kulturlandschaft« näherzubringen und zerstört dabei wertvolles Kulturgut. (Und als der Verfasser dieser Zeilen erstmals auf diese fast unglaubliche Tatsache hinwies, wurde er vom zuständigen Ing. Paul als Verfasser polemischer Artikel verspottet.) Generell gesehen läßt sich das Konzept, das für das Paznaun gut ist, im Stanzer Tal nicht verwirklichen. Es geht nicht ohne größere Eingriffe in die Landschaft, und die wurden leider da und dort bereits gemacht. In Pettneu und auf St. Antoner Gemeindegebiet (St. Jakob) kann man ebenfalls bereits einige Stücke dieses Weges benutzen, nur sind es — wie in Pians / Strengen — ebenfalls bis zu 4,5 m breite Forstwege. Die Vadisner Gasse zwischen Pettneu und St. Jakob ist ein Stück des alten Weges zum Arlberg. Sie wurde jedoch in dieses »Konzept« nicht einbezogen. Dafür wurde ein neuer Weg weiter nördlich in eine steile Geröllhalde geschürft. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß bei diesen Maßnahmen alte Wanderwege geschnitten und dadurch unterbrochen wurden. Wäre es nicht viel sinnvoller, man hätte



Die Vadisner Gasse, der alte Weg zum Arlberg, hatte keinen Platz im »Konzept« des Landschaftsdienstes.

im Stanzer Tal auf diesen »Gewaltweg« verzichtet und statt dessen dem bestehenden Wegenetz, das mit der Kulturlandschaft aus Bedürfnissen der Bevölkerung in Jahrhunderten entstanden ist, Aufmerksamkeit geschenkt? Noch ein Aspekt dieser Farce: Zwischen Flirsch und Schnann sollte für diesen Weg eine neue Schneise in den so schon arg in Mitleidenschaft gezogenen Waldstreifen, der für das Kleinklima in dieser Gegend von großer Bedeutung ist, geschlagen werden. Es ist vor allem Rudolf Kathrein (den GB-Lesern als Heimatforscher bekannt) zu verdanken, daß diese schädigende Maßnahme unterblieb.

Mit viel Geld errichtet man also ohne Berücksichtigung des alten Talweges (wie es im Paznaun geschah) einen neuen Weg. Man hält durch ihn nicht zuletzt die Besucher aus dem Ausland fern der Bevölkerung (und Gaststätten), ihrer Arbeit und deren Produkten. Man führt den Gast nicht entlang der Wiesen mit teilweise alten Zäunen, von Holzlegen, Städeln und Stätten, nein, man führt sie um alles herum, durch Geröll und Wald, an der Seite stets ein Stück aufgerissener Bergflanke. Und

mit bester Aussicht auf die Schnellstraße zum Arlberg — das schon.

So zeigt uns der »Talwanderweg Stanzer Tal«, daß eine Uniformierung regionaler Maßnahmen von großem Schaden sein kann und daß

der Etikettenschwindel (Forstwege als Wanderwege deklarieren) bei uns immer noch eine beliebte Spielart der interdisziplinären Zusammenarbeit verschiedener Landesstellen ist. O.P.



Teilstück des neuen »Wanderweges« zwischen Grins und Strengen.

Fotos: Perktold

AUSSTELLUNG

»Schiffahrt am Achensee«

Es mag auf den ersten Blick paradox erscheinen, wenn Tirol, das bereits in mittelalterlichen Urkunden als »Land im Gebirge« bezeichnet wird, eine Jahrhunderte zurückreichende Schiffahrtstradition aufweist. Beim allgemein schlechten Straßenzustand in früherer Zeit war man durchwegs bestrebt, auch die Gewässer in das System der Verkehrsverbindungen einzubeziehen. In Alt-Tirol waren dies in erster Linie die Flüsse Inn und Etsch, und auch auf den größeren Seen, dem Gardasee und dem Achensee, betrieb man Schiffahrt zur Erleichterung des Transportproblems.

Am Achensee genoß die Frachtschiffahrt durch Jahrhunderte Bedeutung, denn immer schon wurde das Achenal als Abkürzungsweg vom Inntal aus nach Bayern bzw. in umgekehrter Richtung genützt. Die Frachtschiff-

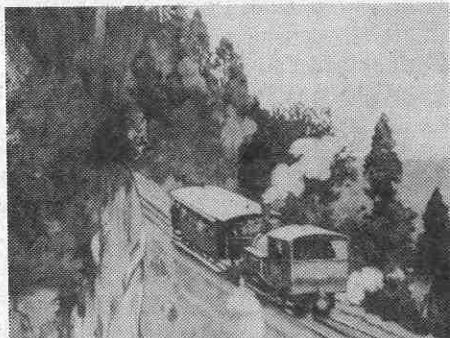
fahrt spielte bis in das 19. Jahrhundert hinein, bis zur Eröffnung der Bahnlinie durch das Inntal (1858), eine Rolle. — Es ist geradezu selbstverständlich, daß der Wasserweg auch für den Personentransport genützt wurde. Dieser nahm in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts besonders stark zu, was mit dem Einsetzen des Fremdenverkehrs zu erklären ist. Bald reichten die bisher gebauten Boote bzw. Schiffe nicht mehr aus, sodaß sich der damalige Inhaber des Achensees, das Benediktinerstift Fiecht, zur Einrichtung der Dampfschiffahrt entschloß. Mit dem Stapellauf des ersten Dampfers, »St. Josef«, am 23. Mai 1887 beginnt die »moderne« Schiffahrt am Achensee. — Dieses Ereignis stellt den Anlaß zur Ausstellung »Die Schiffahrt am Achensee« im Landeskundlichen Museum dar, in dem eine Abteilung der Verkehrsgeschichte des Landes gewidmet ist. Die Exposition will über die Schiffahrt hinaus historische und kulturgeschichtliche Streiflichter aus dem Achenseeraum bieten.

Die Geschichte des Achensees ist eng mit der Nutzung als Fischwasser verbunden. Zu den frühesten quellennmäßig belegten Nachrichten zur Geschichte des Achensees gehört die Schenkung des Sees durch die Herren von Schlitters an das nahegelegene Benediktinerkloster St. Georgenberg in den Jahren um 1112. Das Kloster zog aus der Fischweide großen Nutzen. Der Fischreichtum des Sees bewirkte auch, daß der Tiroler Landesfürst Her-

zog Sigmund den See zu erwerben trachtete.

Er erhielt ihn vom Kloster jedoch nur zu Lehen, womit sich am bisherigen Besitzstand nichts änderte, dem Herzog und seinen Nachfolgern jedoch die Möglichkeit geboten war, am Achensee zu fischen. Die Landesfürsten gingen hier aber auch der Jagd und gesellschaftlichen Vergnügungen nach, die sich zu großem Teil im »Fürstenhaus« zu Pertisau abspielten. Nach den Landesfürsten Sigmund und Maximilian entfaltete sich wieder unter Erzherzog Ferdinand II. am Achensee ein buntes höfisches Treiben, das mit dem Aussterben der Tiroler Linie der Habsburger ein Ende fand.

Die Achenseeregion hat aber noch weitere »Spezialitäten« zu bieten, die es streiflichtartig zu erfassen gilt: die Holzarbeit in früherer Zeit, die Steinölerzeugung im Bächental, die ehemalige Blüte des Tiroler »Nationalgesanges« durch Ludwig und Viktor Rainer vom Achenseehof und die St. Notburga-Verehrung in Eben. Größter Schatz der Achenseegegend ist die Landschaft, eingebettet zwischen Karwendel und Rofan. Zahlreiche Schriftsteller und Dichter haben dem Achensee ein literarisches Denkmal gesetzt und auch Maler konnten sich den Reizen des Sees nicht entziehen. Mit historischen Dokumenten, Landkarten, Bildern, Graphiken, historischen Fotos und zahlreichen Gegenständen möchte die Ausstellung — über die Schiffahrt hinaus — ein buntes Bild der Gegend des Achensees nachzeichnen, den der Dichter Hermann von Gilm einst als »Kronjuwel« Tirols besungen hat.



Plakat aus der Graphischen Kunstanstalt Ed. Strache, Warnsdorf, Chromlithographie, um 1905, 78,8x62,8 cm.

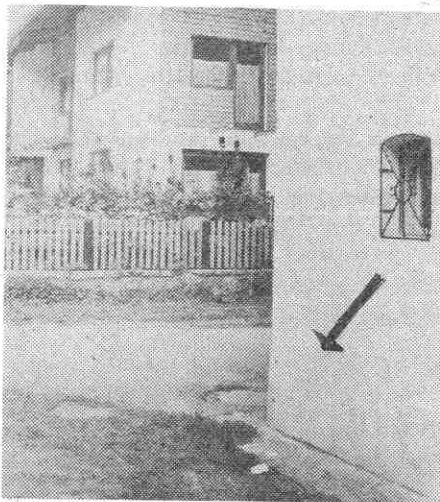
Die andere Seite der Kauner Glascontainer

Wir berichteten über Glascontainer in Kauns, die über Nacht verschwanden und an anderer Stelle auftauchten. Wie die bekannte Medaille, hat auch dies Ding eine zweite Seite.

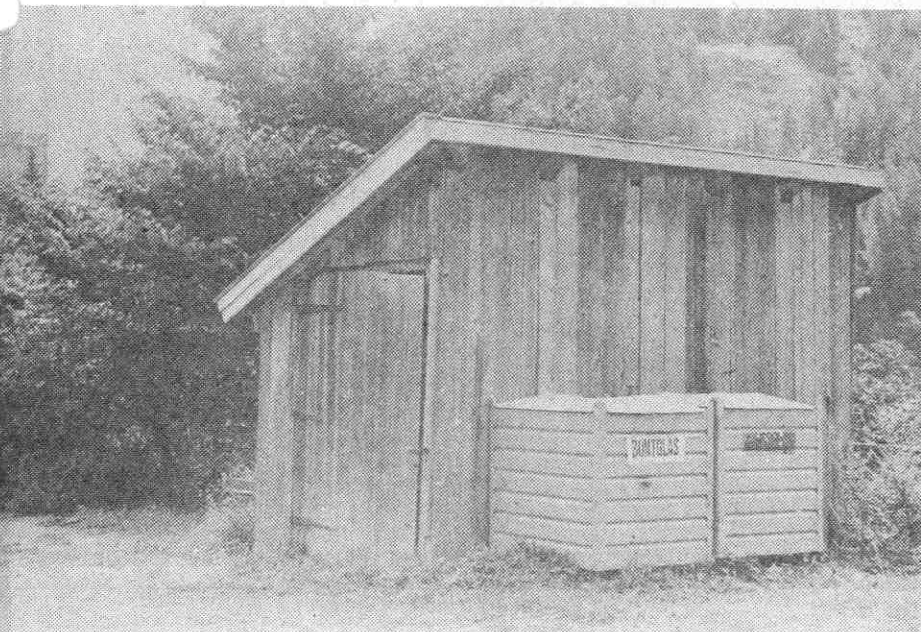
Die Behälter stehen immer noch bei der »Kloaputzhütte« (Bild). Und sie sind gefüllt! Also scheint dieser Standort doch nicht so schlecht zu sein, wie die Bergwacht befürchtete. Diese hatte sich nämlich darum bemüht, daß auch Kauns in die Gebrauchtglasammlung einbezogen wurde. Die Behälter wurden neben dem Gemeindehaus aufgestellt. Die Familie Barbara und Josef Falkeis mit zwei kleinen Kindern bekam die Nachteile umgehend zu spüren; Lärm und Unordnung um die Behälter. Besonders in Verbindung mit den Festen, die auf dem Platz vor dem Gemeindehaus abgehalten werden, winters auch im Saal, stellte sich die Aufstellung dieser Glassammler an dieser Stelle für die Anrainer als ungünstig heraus. Lärm, der dadurch erzeugt wird, daß Flaschen (nicht selten aus den Fenstern des Gemeindefaales) mit Schwung in metallene Behälter geworfen werden, ist kein Ruhekissen für eine ungestörte Nachtruhe. Früher wurden die Kauner Freiluftveranstaltungen in der Nähe des Widums abgehalten. Anrainer erhoben Einspruch dagegen, unter anderem mit dem Hinweis, daß das Vieh in einem nahegelegenen Stall beunruhigt werde. Ist die Annahme vermessend, daß etwas, was Tiere beunruhigt, auch auf Menschen störend wirken kann? Der Gemeinderat zeigte jedenfalls Verständnis, der Festplatz wurde verlegt.

Der Besorgnis der sehr bemühten Kauner Bergwacht unter Obmann Rainhard Wille, der Sammelplatz außerhalb des Dorfes beeinträchtigt das Sammelergebnis, kann man folgenden Umstand entgegenhalten: Die Kauner führen ihren Müll noch selber auf den Müllplatz an der Straße ins Kaunertal ab. Auf diesem Weg kommen sie direkt an den Glassammelbehältern bei der bewußten »Kloaputzhütte« vorbei. Selbst wenn sich die umweltbewußten Kauner Bergwächter nicht zu der Ansicht durchringen können, der jetzige Aufstellungsort der Behälter sei gleich gut wie jener beim Gemeindehaus, sollten sie doch bedenken, daß das Wohlbefinden einer Familie höher zu bewerten ist als ein eventuell etwas schlechteres Sammelergebnis von Flaschen.

O.P.



Hier standen die Behälter früher; daneben das Wohnhaus der Familie Falkeis.



Der jetzige Aufstellungsort neben der Straße auf der man zum Müllplatz fährt.

Fotos: Perktold

Gegenwartsliteratur

Weißes Rauschen

In diesem Roman ist alles drin, was einen Menschen unserer Zeit bewegen und erschüttern kann.

Im Mittelwesten der USA hat sich ein College-Professor auf Hitler spezialisiert. In Referaten verwendet er bloß Wörter, die im Englischen und auf deutsch gleich klingen. Der Professor lebt mit seiner Familie eingeklemmt zwischen Fast-Food, Picknick, Müllpresse und Fernsehprogramm seinen Alltag dahin.

Eines Tages explodiert im Bahnhofsgelände ein Tankwagen und eine tödliche Wolke bedroht die Stadt. Während der Evakuierung kommt der Hitler-Forscher mit dem Gas in Berührung. Man teilt ihm mit, daß er sterben wird.

Gegen die Angst werden Tabletten verteilt, die aber den Nachteil haben, daß man zwischen Wirklichkeit und Wörtern nicht mehr unterscheiden kann. Wer etwa das Wort Kugelhagel hört, geht genauso in Deckung wie einer, der einen wirklichen Kugelhagel erlebt.

Angesichts des Todes wird alles bedeutungslos aber auch völlig normal. Der Schrecken des Todes entsteht dadurch, daß die Stadt so völlig normal wirkt.

Auf den ersten Blick mag man vielleicht denken, hier handle es sich um einen üblichen Katastrophenroman. Aber wenn man sich einmal vom weißen Rauschen der Todesangst treiben läßt, entdeckt man erst die wahren Kräfte, die unsere stets so gepriesene Zivilisation zusammenhalten.

Dieses Buch ist zum Fürchten, ein fürchterlich gutes Buch eben.

Don DeLillo: Weißes Rauschen. Roman. A.d. Amerikan. Köln: Kiepenheuer & Witsch 1987. 445 Seiten. 310,50 öS.

Don DeLillo, geb. 1936 in New York City, schrieb u.a.: Americana, End Zone, Great Jones Street, Ratner's Star, Players, Running Dog und The Names.

Helmuth Schönauer

Zeugenaufruf:

In Zusammenhang mit dem Großbrand in Ischgl werden Zeugen gesucht, die am Montag, den 17.8.87 in der Zeit von 22.00 bis 23.45 Uhr irgendwelche Wahrnehmungen bezüglich des Brandausbruchs festgestellt haben. Zweckdienliche Hinweise richten Sie bitte an die Gendarmerie Ischgl, Tel. 05444-5202, oder an die Kriminalabteilung beim Landesgendarmeriekommando für Tirol, Tel. 05222-34641.

Das Diktat der Dimension

Es scheint ein ehernes Gesetz zu sein, daß Landesstraßen mindestens sechs Meter breit sein müssen. Auch die Kurvenradien richten sich nicht nach der Landschaft, sondern nach diesem Gesetz.

Es steht nicht zur Diskussion, daß Siedlungen durch zeitgemäße Straßen erschlossen werden müssen. Die Tobadiller etwa haben lange genug auf eine Straße gewartet. Die Problematik besteht in erster Linie darin, das rechte Maß zu finden. Und in dieser Frage scheiden sich die Geister.

In Fließ wehren sich viele dagegen, eine neue Straße zum Piller durch eine wertvolle Kulturlandschaft zu schneiden. Gerade in diesem Falle argumentiert man richtig, daß Straßen auch Verkehr anziehen. Bei Verwirklichung der Pläne, wie sie Bürgermeister Otto Gitterle hat, würde sicher eine regionale Transitroute geschaffen. (Die Pitztaler Gletscherbahnen können lachen). Natürlich ist der Bürgermeister Sachzwängen unterworfen: Höfe werden erschlossen, das Land übernimmt die Erhaltungskosten, der Gemeindeteil Piller wird näher an Fließ gebunden und in einer Zeit, in der die Schulen um jeden Schüler kämpfen, könn-

te man auch die Piller Hauptschüler der Fließ-Bildungsstätte zuführen. Und wäre der Bürgermeister ein umweltbedachter Mensch (was er sicher für sich reklamiert) und setzte sich für eine »kleinere« Straße ein, müßte die Gemeinde die Erhaltungskosten tragen. Nicht leicht also für das Gemeindeoberhaupt, das bei jeder Gelegenheit auf die unter ihm durchgeführte Sanierung der Gemeindefinanzen hinweist. Die Piller Bevölkerung zeigt seit Jahren deutliche Abwanderungstendenzen in Richtung Wens, mit dem man ja schon fremdenverkehrsmäßig, postalisch und musikalisch verbandelt ist. Die Landesstraße soll — ohne Rücksicht auf Verluste — das Band sein, mit dem man Piller für alle Zeiten an die Heimat Fließ binden will.

Wie in anderen Bereichen, so zeigt sich auch hier der Mangel an interdisziplinärer Zusammenarbeit in Tirol. Ob die neue Feld- und Wald-Autobahn kommt oder nicht, sollte nicht nur Sache des Landesstraßenbaus sein.

Im Falle Kauns sind die Würfel gefallen. Ein Stück der neuen Straße kann bereits besichtigt werden. Hier liegt der Fall etwas anders, denn es mußte nichts erschlossen werden. Zwecks besserer Durchlässigkeit wurde die Straße über Kauns lediglich verbreitert. Und sie wurde ordentlich verbreitert. Der Wider-



Muß dieser Backofen der Straßenverbreiterung weichen? Fotos: Perktold

stand umweltbewußter Gemeindegänger scheiterte letztlich am Finanziellen. Wenn nicht mindestens so breit, dann keine Landesstraße, dann keine Übernahme der Erhaltungskosten (Schneeräumung etc.) durch das Land. (Das Land, das anonyme Wesen, das zahlt). Gerade Kauns hat noch viele Schönheiten aufzuweisen, die auch Gäste anziehen. So ist zu befürchten, daß beim Weiterführen des Ausbaues viele davon zerstört werden: Trockenmauern am Straßenrand, ein alter Backofen, eine der letzten zwei Kastanienbäume, die noch im Dorfe stehen usw.

Ist jemand rückständig zu nennen, der solches einen schlechten Tausch nennt? Ist es übertrieben, eine Tragik darin zu sehen, daß Kleinregionen, die sich viele Kostbarkeiten einer Kulturlandschaft bis heute erhalten haben, diese auf Kosten größerer Verkehrsdurchlässigkeit in letzter Minute verlieren. In letzter Minute deshalb, weil es nicht mehr lange dauern wird, daß man allgemein zu mehr Vernunft zurückfindet, zurückfinden muß, wollen wir uns nicht selbst den Lebensquell abgeben. O.P.

Richtigstellung

Obwohl wir es wüßten, daß man es nicht tun darf, passierte es doch: Beim Titel der letzten Ausgabe des Gemeindeblattes wurde die Radierung von Karl Zauner beschnitten, bzw. blieb unerwähnt, daß es sich bei unserer Wiedergabe um einen Ausschnitt handelt. Titel des Bildes und Angabe des Namens seines Schöpfers fielen ebenfalls unter den Tisch. Wir bitten um Nachsicht. Auch dafür, daß unter der Setzmaschine aus dem »Brutalbau des Schottersilos« (zu Ende des Artikels »Wird Tobadill ein Stadtteil von Landeck?«) ein »Brutalbau« wurde.



Muß diese Kastanie der Straßenverbreiterung weichen?

Die Lodenfabrik in Flirsch

von Rudolf Kathrein — 1. Folge

Früher konnte man auf Ämtern und Behörden die Auffassung hören: Flirsch ist eine reiche Gemeinde. Bei der Seltenheit von Fabrikarten im Bezirk Landeck hatte diese Auffassung schon einiges auf sich. Einerseits gab es selbst in arbeitslosen Zeiten für eine größere Anzahl von Menschen Dauerarbeitsplätze, und andererseits floß selbst in mageren Zeiten das Brünnelein zwischen Fabrik und Gemeindekassa.

Inzwischen hat sich an diesem glücklichen Umstand seit 1970 sehr viel geändert, und irgendwie ist die rund 140jährige Geschichte der Lodenfabrik in Flirsch abgeschlossen worden. Ich will versuchen, Wachsen, Leben und Sterben dieses Betriebes hier festzuhalten. Aus zahlreichen gemeindlichen Schriften nach 1800 ist ersichtlich, daß in den Häusern unseres Ortes bis in die jüngste Vergangenheit viel Hausweberei betrieben wurde. Seit 1965 etwa ist diese gänzlich aufgelassen worden.

Unter diesen Betrieben fällt erstmals im Jahre 1826 der Eintrag in einem kirchlichen Rechnungsbuch aus Flirsch auf: »Joseph Aloys Draxl — Tuchfabrikant«. Draxl war in diesem Jahre für die folgenden 3 Jahre zum Kirch-

propst gewählt worden. Aus derselben Quelle stammt der Eintrag aus 1827: »Aloys Draxl bürgerlicher Tuchfabrikant und Schönfärber zu Flirsch«. Somit ist Aloys Draxl bereits merklich aus den zahlreichen Hauswebern des Ortes hervorgehoben. Ich ließ mir auch erzählen, daß der Familienname »Draxl« von den späteren Inhabern der Fabrik zum Unterschied von den übrigen »Traxl« in Flirsch auf besonderen Wunsch mit »D« anstatt wie üblich mit »T« geschrieben wurde. Ob es sich tatsächlich so verhält, läßt sich nicht mit Sicherheit prüfen. Im Kataster von 1820, der im Gemeindeamt Flirsch verwahrt ist, scheint Aloys Traxl im Haus Nr. 25 mit einer weiteren Partei Stephan Geiger mit »T« geschrieben auf und steht dieser Anfangsbuchstabe im Gegensatz zu obenerwähnter Eintragung im kirchlichen Rechnungsbuch. Gewiß jedoch sind die Inhaber und Nachfolger der Lodenfabrik seit wenigstens 1880 unter dem Schreibnamen Draxl bekannt, während alle anderen Traxl in Flirsch als Anfangsbuchstaben ihres Schreibnamens ein »T« tragen.

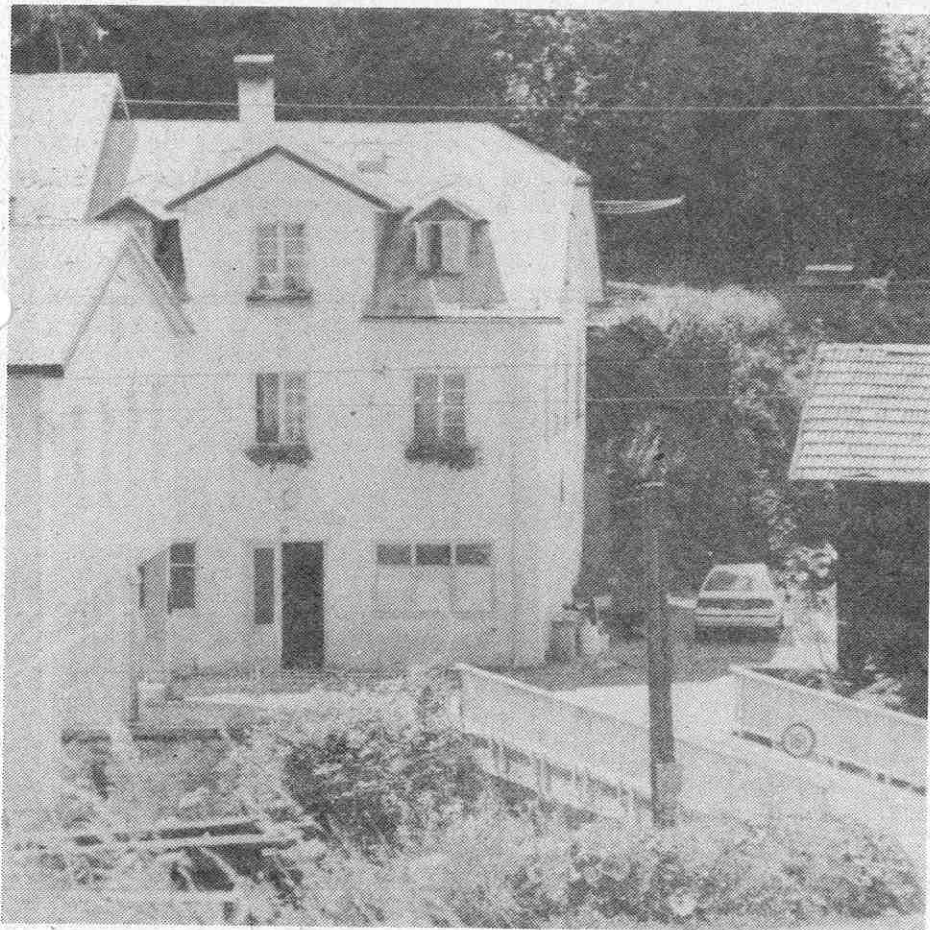
Der »alte Tuecher« war ein schlichter Bauernsohn aus Flirsch und stammte vom Persir.

Aloys Traxl hatte in seiner Jugend das Zimmerhandwerk erlernt. Als Tirol zur Zeit der Napoleonischen Kriege zu Bayern geschlagen wurde, mußte Alois zu den Soldaten. Mit dem großen Heere machte er sogar den Feldzug nach Rußland mit. Er kam allerdings nicht bis Moskau und kehrte vielleicht gerade deshalb wieder heil in die Heimat zurück.

Nach der glücklichen Heimkehr verließ er sein Zimmerhandwerk und erlernte beim »Stuchli« in Imst die Wollfärberei. Die 1762 in Imst gegründete Strel'sche Fabrik zur Erzeugung von Leinen- und Baumwollwaren war eine der größten Österreichs und zog sehr viele Arbeiter der Umgebung an. Dieser anerkannte und gut florierende Fabriksbetrieb scheint auf den begabten Alois Eindruck gemacht zu haben, und es scheint, daß er das Gefüge dieses Betriebes auch richtig erfaßt hat, denn er errichtete am Mühlbach eine Walke, in der die Bauern des Stanzer Tales den selbstgewebten Loden walken ließen.

Über das Jahr der Errichtung dieser Walke gehen die Aufzeichnungen des kirchlichen Rechnungsbuches und einer bei der gewerblichen Wirtschaft Tirols enthaltenen Darstellung auseinander. Letztere gibt das Jahr 1834 an, wogegen schon früher (1826 und 1827) die Bezeichnungen »Tuchfabrikant« und »Schönfärber« feststehen. Möglicherweise wurde erst im Jahre 1834 die gewerbliche Tätigkeit angemeldet. Aus diesem Jahre ist in einer mir von Herrn Hermann Draxl überlassenen Darstellung bezeugt, daß der Vorfahre Alois Draxl auf den Gedanken kam, aus der heimischen Schafwolle selbst Loden und Flanelle zu erzeugen, zu färben, zu walken und schließlich zu verkaufen. Er stellte selbst noch in seinem Wohnhaus Nr. 125, später allgemein »Tucherhaus« genannt, handbetriebene Spinnmaschinen und Webstühle auf. Das Geschäft florierte gut, weshalb er seinen Bruder Martin zum Mitinhaber machte. Die Arbeiter konnten aus dem Ort gewonnen werden, und viele unter ihnen waren in der Kunst der Handweberei gut unterrichtet. Die beiden tüchtigen Brüder Alois und Martin Draxl leiteten überdies noch eine große und günstig gelegene Landwirtschaft. Später machte Martin sich selbständig und übersiedelte nach Landeck.

Die Geschäftstüchtigkeit und der Unternehmungsgeist des Alois aber bildeten bald die Grundlage zur Erstellung einer Fabrik am rechten Rosannauf. Im Jahre 1841 wurde dort der neue Betrieb mit neuen Maschinen und den gewonnenen Erkenntnissen errichtet. Damit konnte die Produktion erweitert und der Umsatz vergrößert werden. Die Ware war schon gut eingeführt und qualitätsmäßig anerkannt. Arbeiter waren ebenfalls genügend vorhanden. Zum gewissen Teil aber trug dieser Betrieb bei, daß aus Flirsch verhältnismäßig wenig »Hüttkinder« ins Ausland muß-



Der alte (rückwärtige) Teil der Fabrik steht seit 100 Jahren.

Foto: Perktold

ten. Die Söhne Franz und Alois erwarben eine gute Schulbildung sowie technische Fachkenntnisse und wurden als Teilhaber in das Unternehmen aufgenommen. So entstand die Firma »Alois Draxl's Söhne«, die in Westtirol jahrzehntelang ein Begriff werden sollte.

Im Jahre 1870 starb der Begründer Alois Draxl und sein ältester Sohn Franz nahm die Stellung des Vaters ein. Er war ein würdiger Nachfolger, besuchte ausländische Betriebe und Städte, bahnte Verbindungen an und kehrte mit reichen technischen Kenntnissen und Erfahrungen in den Betrieb zurück. Im Jahre 1871 wurde die Fabrik durch einen Zubau und die Anlage einer Wasserleitung erweitert, so daß nunmehr die Maschinen mit Wasserkraft aus der nahen Rosanna betrieben werden konnten. Wasserkraft ist billiger als Menschenkraft, und es konnte dadurch eine angestrebte Leistungssteigerung erreicht werden.

Das technische Zeitalter jedoch überbot sich von Jahr zu Jahr an neuen Leistungen und Entdeckungen, so daß der gesamte bestehende Fabriksbau in den Jahren 1886/1887 — knapp nach dem Bahnbau — abgerissen wurde. An seine Stelle trat ein vollkommen neuer Bau samt Färberei und Wohnhaus, nebst Magazin für Rohmaterial und Fertigware. Die Fabrikseinrichtungen wurden vollständig erneuert, moderne mechanische Webstühle aufgestellt, Färberei und Appretur neu ausgerüstet und somit die Konkurrenzfähigkeit beträchtlich gestärkt.

Dieses alte Fabriksgebäude sieht man heute noch in fast gleicher Form am rechten Rosannaufener. Noch vor der Jahrhundertwende wurde das erste elektrische Kohlenfadenlicht in der Fabrik bestaunt.

Mit dem vielfachen Erfolg und dem damit wachsenden Einfluß im Dorfe trat zwangsläufig auch eine besondere Stellung der Fabriksbesitzer ein: Ein Alois Draxl und der Firmenchef Franz Draxl bekleideten hintereinander die Vorsteherstelle in Flirsch und zwar der erstgenannte von 1878 bis 1881, während letzterer die folgenden 3 Jahre dieses Amt innehatte. Überdies finden wir ihr Wirken auch im Gemeinderat der Folgezeit und vielfach auch bei kirchlichen Anschaffungen, wo sie

oft reichlich spendeten. Auf dem landwirtschaftlichen Sektor waren sie führend und beispielgebend. Was der »Tucher« machte, galt als nachahmenswert. Fleiß und Umsicht der Tucher galt nicht allein dem eigenen Betrieb, sie wiesen oft genug auch dem Ort zum Fortschritt. Die Arbeiter aber waren stets schwach entlohnt und entbehrten jeder sozialen Verbesserung.

Franz Draxl starb plötzlich am 8. Juni 1897. Die Fabrik ging nun an die Enkel des Begründers über. Mit Fleiß und Umsicht gelang es auch diesen, den Fortbestand der Firma zu sichern und die lohnende Fabrikation von Lo-

den und gemusterten Stoffen erstklassiger Qualität aufrecht zu halten. Die »Fa. A. Draxl's Söhne« besaß im In- und Ausland besten Ruf, und der gute Absatz hielt bis zum I. Weltkrieg an. Als die Fabrik im Jahre 1897 auf die Brüder Josef und Rudolf Draxl überging, traf es die Hauptlast dem einen Bruder Josef, da der Fabrikant Rudolf Draxl zeitlebens aus gesundheitlichen Gründen an der entsprechenden Mitarbeit gehindert war. Er pendelte zwischen den Sanatorien der Barmherzigen Schwestern in Innsbruck und Brixen hin und her, erreichte aber doch ein hohes Alter.

Fortsetzung

WIRTSCHAFT UND UMWELT

Abwasser: Nur 40 von 100 Haushalten hängen an Kläranlagen

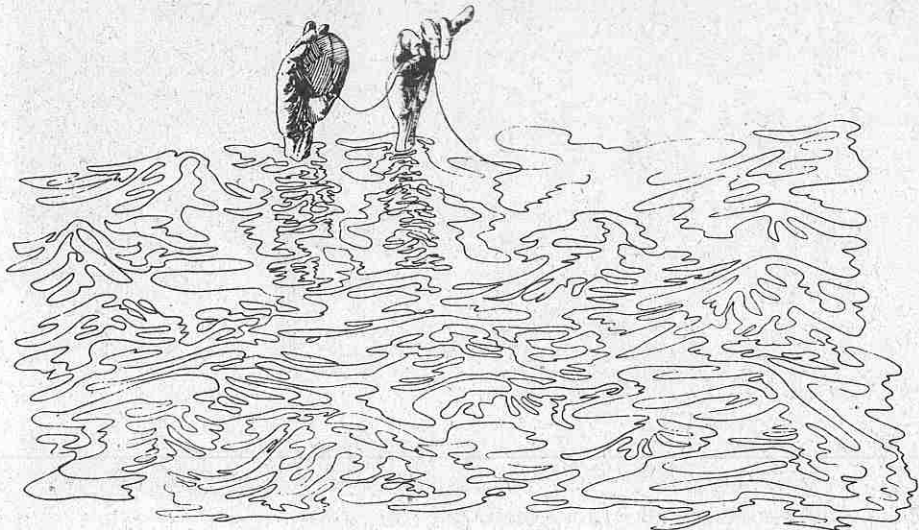
In den vergangenen zehn Jahren wurden bei uns doch deutliche Anstrengungen unternommen, das Abwasserproblem in den Griff zu bekommen. Eine gewisse Aufgeschlossenheit der Bevölkerung ist festzustellen. Das Prinzip »Aus den Augen, aus dem Sinn«, angewandt auf durch Chemikalien verunreinigtes Abwasser scheint nicht mehr in dem Maße wie früher vorzuherrschen. Angestachelt durch eine fatale Fernsehwerbung wird an Waschmaschinen und in den stillen Örtchen in bezug auf die Wasserreinhaltung noch stark gesündigt.

Die industriellen Abwässer belasten die österreichischen Flüsse und Seen dreimal mehr als die Haushalte, obwohl nur 40 von 100 heimischen Haushalten an Kläranlagen angeschlossen sind. In den nächsten 15 Jahren sollen indes für die Klärung industrieller Abwässer zehn Milliarden, für kommunale Kläranlagen 65 Milliarden Schilling flüssiggemacht werden. Bis zum Jahre 2000 soll in Österreich allgemein Gewässergüte II verwirklicht werden. Der »Öko-Fonds« will mit günstigen Krediten bespringen (Laufzeit 15 Jahre, Verzinsung 3%).

Nach Angaben des Umweltbundesamtes gibt es in Österreich derzeit insgesamt 900 öf-

fentliche und betriebliche Kläranlagen. Sie können jedoch nur ungefähr die Hälfte der alljährlich anfallenden 29 Millionen Einwohnergleichwerte (EGW) reinigen. Abwässer aus Haushalten, Industrie und Gewerbe belasten zusammen mit 14 bis 15 Millionen EGW die heimischen Fließgewässer. Von den 10 Mio EGW Belastung durch die Industrie entfallen nicht weniger als 6 Mio EGW auf die Papier- und Zellstoffindustrie.

Einer Hochrechnung des Umweltbundesamtes zufolge mußte es in Österreich 1600 Kläranlagen und weitere 800 Anlagen für die Entsorgung von Streusiedlungen geben, um die jährlich anfallenden Abwässer umweltgerecht zu klären.



Abwasser: Nur...

BELIEBTER AUSDRUCK...

und was dahintersteckt

Wie Gott in Frankreich = herrlich und in Freuden leben.

Wer immer den Ausdruck geprägt hat, ob Kaiser oder Bettelmann, jeder, der durch Frankreich zog, mußte von den üppigen Feldern und fetten Weiden, von den Reben und dem Wein und der Pracht der Schlösser und Kathedralen beeindruckt sein. Deshalb konnte ein Wanderer aus dem Norden wohl auf den Gedanken kommen, daß sich Gott von allen Ländern dieser Erde Frankreich zum Wohnsitz gewählt hätte.

ACHTUNG PREISSENKUNG

Nachstehend ein kleiner Auszug aus unserem **vergünstigten Krafffutterprogramm** (ermöglicht durch unseren Anschluß an den RWV-Tirol)

unser bisheriger Verkaufspreis		NEU ab 17.8.87 ab Lager Ötztal	
		100 kg gesäckt	lose ab 6 t
TR 7	S 544,—	S 499,40	S 436,70
TR 8	S 544,—	S 499,40	S 436,70
TR 14	S 520,—	S 475,20	S 414,70
TR 16	S 520,—	S 475,20	S 414,70
TR 30	S 614,—	S 573,10	S 502,70
TR 34	S 556,—	S 511,50	S 447,70
TR 54	S 594,—	S 573,10	

Gerste

ganz gesäckt S 420,20/ab 1 t

Kälbermilch

Tr 1 M à 30 kg

S 2.560,—/100 kg

S 2.447,50

TR 1 M à 10 kg

S 2.615.—/100 kg

S 2.541.—



Wir informieren Sie jetzt laufend über **PREISVORTEILE** in allen regionalen Zeitungen!



* Preise incl. MwSt.



Landwirtschaftliche Genossenschaft für den Bezirk Imst



RAIFFEISEN WARENVERBAND TIROL

REG. GEN. M.B.H.

Verbesserte Versorgung und Preisvorteile

Zusammenschluß der landwirtschaftlichen Genossenschaft Imst mit dem Raiffeisen-Warenverband Tirol

Der von den Generalversammlungen verabschiedete Zusammenschluß der landwirtschaftlichen Genossenschaft Imst mit dem Raiffeisen-Warenverband Tirol ermöglicht es uns, Ihnen einige erfreuliche Veränderungen mitzuteilen.

Als Selbsthilfeorganisation für alle Bauern ist es den Raiffeisengenossenschaften ein Anliegen, eine preisgünstige Versorgung der Landwirte mit den benötigten Gütern sicherzustellen. Durch den Anschluß an den Raiffeisen-Warenverband Tirol wird es möglich, die sich daraus ergebenden Kosteneinsparungen bei gleichbleibender Qualität voll an die Kunden weiterzugeben. Das trägt somit zu einem teilweisen Ausgleich für die vielfachen Belastungen der Landwirte, wie z.B. Düngemittelabgabe, fallende Viehpreise usw. bei.

Die Versorgung mit Bedarfsgütern durch die bewährten Ortsverteilerstellen wird in Zukunft qualitativ ausgebaut, um eine noch bessere Versorgung der Landwirte zu gewährleisten.

Als weitere Neuheit wird ab 17.8.1987 jedem Bauern die Möglichkeit geboten, preisgünstig größere Mengen von Krafffutter-Loselieferungen durch den Silo-LKW zu beziehen.

Die Herausforderungen, welche immer stärker an die Landwirte herantreten, können nur gemeinsam mit ihnen und ihrem starken landwirtschaftlichen Partner gelöst werden. Die Zusammenarbeit mit dem Raiffeisen-Warenverband Tirol ist die Garantie, daß der Landwirtschaft ein starker Partner auch in Zukunft und in schwierigen Zeiten zur Seite steht.

Ihr Raiffeisen-Warenverband Tirol
Landw. Genossenschaft Imst

BELIEBTER AUSDRUCK... und was dahintersteckt

Eulen nach Athen tragen = etwas Überflüssiges tun.

Im alten Griechenland war die Eule der Göttin der Weisheit, Athene, geweiht. Infolgedessen wimmelte es in Athen von Eulen. Es war also völlig unnötig, noch mehr von diesen Vögeln in die Stadt zu bringen. Das gleiche meinen die Engländer mit der Redewendung: Kohlen nach Newcastle tragen (wo die Kohlengruben sind).

Zams: Konzert der Militärmusik

Die Militärmusikkapelle Tirol unter ihrem Dirigenten Oberstleutnant Hans Eibl konzertiert am Freitag, dem 21. August um 20.00 Uhr im Festsaal der Hauptschule Zams.

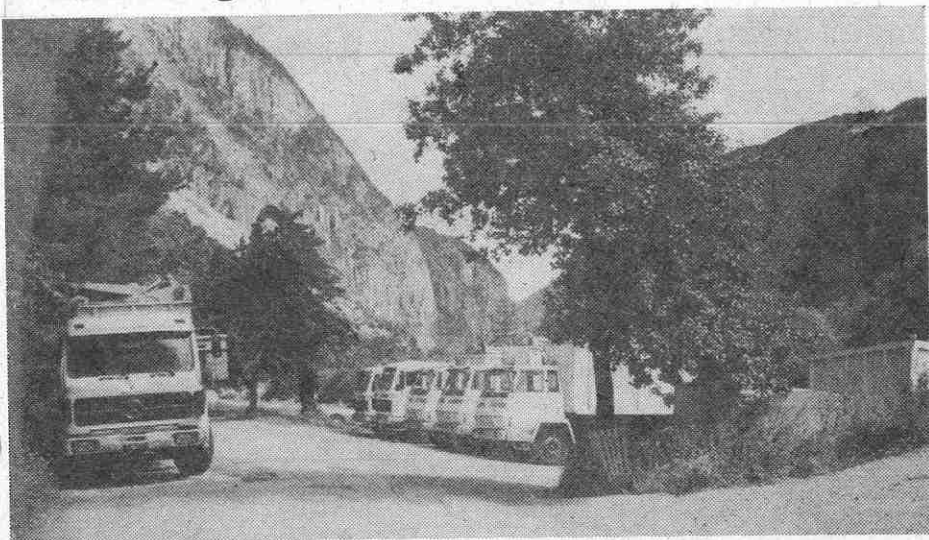


Impressum: Gemeindeblatt für den Bezirk Landeck, Verleger, Herausgeber: Union zur Förderung des Vereinsgeschehens und der Information der Gemeindebürger. Redaktion und Verwaltung, 6500 Landeck, Malsersstraße 66, Tel. 05442-4530.

Koordination: Roland Reichmayr, Redaktion: Oswald Perktold, Hersteller: Walser KG, Landeck, alle 6500 Landeck, Malsersstraße 66, Tel. 05442-4530.

Das Gemeindeblatt für den Bezirk Landeck erscheint wöchentlich jeden Freitag, Einzelpreis S 5.—, Jahresabonnement S 120.—. Bezahlte Texte im Redaktionsteil werden mit (Anzeige) gekennzeichnet.

Schwierigkeiten mit Betriebsstandorten

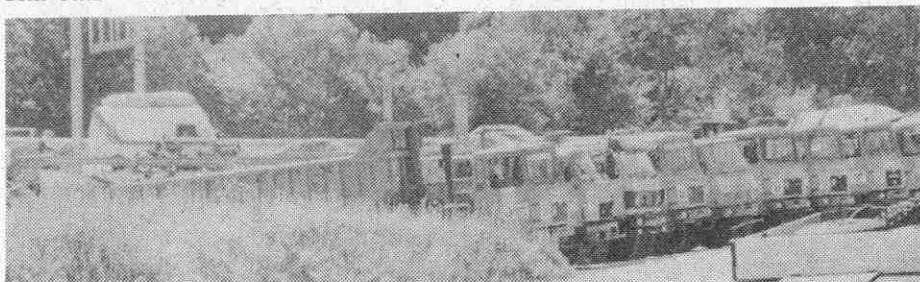


Die ungenehmigte Knochenverladestelle in Zams/Fineis.

Normalerweise weisen Gemeinden Gewerbegebiete aus und niemand kommt, sich darinnen anzusiedeln. In einigen Fällen läuft es jedoch verkehrt herum.

In Fineis, einem Gebiet östlich von Zams, gibt es seit geraumer Zeit zwei Betriebe, die in permanentem Clinch mit der Zammer Flächenwidmung liegen. Sie möchten bleiben, der Zammer Gemeinderat läßt sie jedoch ganz oder teilweise in der Luft hängen, flächenwidmerisch gesehen, und besteht zumindest in einem Falle darauf, daß sich diese Firma in Luft auflöse. Gemeint ist die Fa. Tschiderer. In einer offiziellen Gemeindeaussendung heißt es dazu: »Ablehnend entschied der Gemeinderat über das Ansuchen von Maria Tschiderer um Ausweisung einer Sonderfläche zur Errichtung eines Gebäudes für die Knochenverlade- und Sammelstelle in Fineis. Der Gemeinderat war einhellig der Meinung,

daß die Gemeinde Zams bereits bisher unverhältnismäßig viele überörtliche Entsorgungs- und Verwertungsanlagen in Kauf nehmen mußte und nicht noch weitere derartige Anlagen benötigt. Auch die bisherigen Geruchsemissionen des ohne gewerberechtliche Genehmigung installierten Betriebes sprachen gegen eine positive Entscheidung in dieser Angelegenheit.« Die Aussage der Gemeinde schließt etwas kryptisch mit dem Satz: »Bleibt abzuwarten, wo die Fa.



Das der gewerbepolizeilichen Genehmigung und des Wasserrechtsverfahrens harrende Betriebsgelände in Grins/Graf.



Die ungenehmigte Lagerhalle in Zams/Fineis.

Tschiderer künftig einen geeigneten Standort finden wird.« Dabei wäre der Standort in Fineis insofern günstig, weil er vom Wohngebiet weit abgelegen ist. Am 16. August stank es an dem Firmenstandort, der gesetzlich nie einer war, jedenfalls noch gigantisch. Bei Befolgung aller Auflagen müßte die Firma (angesichts ihres Fuhrparks von 10 Transportern scheint ein Bedarf gegeben) optisch und geruchsmäßig tragbar sein. Vielleicht ist der wahre Grund für die gemeinderätliche Verweigerung in dem Umstand zu suchen, daß die Knochen zu wenig Geld in die Gemeindekasse bringen.

Gleich daneben führt eine »Autoverwertung« ein schwankendes Dasein in der gesetzesmäßigen Grauzone. Um hier ein rechtes Fundament zu legen, suchte Firmeninhaber Heinz Haim um Ausweisung des Areals als Sonderfläche an. Vorher hatte er allerdings bereits das Fundament zu einem Lagergebäude gelegt. Der Gemeinderat lehnte das Ansuchen ab und fordert, daß das ohne Baugenehmigung errichtete Gebäude zur Hälfte abzubauen ist. Rechnen kann Haim mit einer nachträglichen Baugenehmigung für ein Gebäude gemäß der ursprünglichen Einreichung. Diese Baugenehmigung ist nach § 33 TBO auf fünf Jahre befristet. Und was dann? Die Gemeinde: »Nach diesem Zeitraum wird man weitersehen, wie sich der Betrieb entwickelt und ob eine Umwidmung zu diesem Zeitpunkt vertretbar erscheint! Bis dahin also auf un-umgewidmetem Platz. Wild-Östliches, was man da aus Zams vernimmt.

Im Westend des Talkessels hat eine Firma wesentlich weniger Schwierigkeiten mit Gemeinde oder gar Gewerbebehörde. Die Baufirma Streng, kürzlich in jüngere Führungshand gekommen, betreibt am Sannafer eine ausgedehnte Anlage. Sie dient zum Großteil als Abstellplatz für LKW, zum geringeren als Lagerplatz für Materialien und Geräte. In jüngster Zeit wurde das Gelände mit Erdwällen eingefriedet, die dicht bepflanzt wurden. Die Wege innerhalb des Geländes wurden asphaltiert, sodaß eine Staubbelaugung für die Anrainer, wie sie früher aufgetreten ist, wegfällt. Alles bestens also? Nicht ganz: Der Anlage fehlt immer noch die gewerbepolizeiliche Abnahme und Genehmigung, mit der die wasserrechtliche Bewilligung verbunden ist. Angesichts der Lage des Geländes an einem Fluß sicher eine wichtige Sache. O.P.

Auch die Mure konnte sie nicht vertreiben



Von links: Margot Gloger, Richard Schönherr, Frieda Schönherr und Herbert Gloger.

Seit 1962 kommen Margot und Herbert Gloger nach Pettneu, immer zu Familie Frieda und Richard Schönherr. Als 1965 die riesige Gridlonmure einen Teil des Dorfes verschüttete und die Gazetten seinen Untergang verkündeten, war das für die Leute aus dem Siger-

land kein Grund, Pettneu zu meiden. Solche Standfestigkeit wurde kürzlich offiziell gewürdigt: Musikkapelle und FV-Obmann Rudi Matt erwiesen den sympathischen Deutschen die Ehre. Nun urlauben sie wacker auf das Goldene Jubiläum los.

Schloßkonzert



Am 8. August gastierte das Gürtler Trio in der Halle von Schloß Landeck. Es war wieder ein stimmungsvolles musikalisches Ereignis, vom zahlreich erschienenen Publikum mit von Herzen kommendem Applaus bedacht. Auch die Musiker zeigten sich über die gotische Halle als Klangraum begeistert, als die sie jedoch nur dann wirken kann, wenn sie entsprechend von Publikum besetzt ist. Das Publikum also unabdingbarer Bestandteil der rechten Resonanz! Die Violinistin Hedda Gürtler ist Mitglied der Wiener Volksoper, Dietfried und Wolfgang Gürtler gehören den Wiener Philharmonikern an, erster als Cellist, zweiter als Kontrabassist. Vor den einzelnen Stücken gab es informative Hinweise auf Schöpfer und Werk.

Angesichts solchen Musizierens wünscht man, noch mehr Leute würden die Schwellenangst überwinden, die sie davor zurückhält, einmal den Tönen besaiteter Instrumente zu lauschen.

Ein Kämpfer für die Anliegen der Oberinntaler Bauern wird 80 Jahre alt

Seinen 80. Geburtstag feierte am Samstag, 15. August, Oberinspektor Franz Huter in Landeck. Der Jubilar hat sich vor allem in den ersten Nachkriegsjahrzehnten als Leiter der Bezirksbauernkammer und Genossenschaftsfunktionär große Verdienste als Kämpfer für die Anliegen der Oberinntaler Bauern erworben. Franz Huter wurde im Jahre 1907 als Sohn von Josef und Geneveva Huter auf dem Burglerhof in Kreith bei Mutters geboren. Nach der Pflichtschule absolvierte er die Landwirtschaftliche Fachschule Imst. Im Anschluß daran arbeitete Oberinspektor Huter einige Jahre in der Pflanzen-Versuchsanstalt des Landes-Kulturrates in Innsbruck. Im Jahre 1933 übersiedelte er schließlich nach Landeck und übernahm dort die Bezirksstelle der Bauernkammer. 1935 heiratete er Geneveva Falkner, die ihm insgesamt sieben Kinder gebar. Während des Krieges wurde Franz Huter kurzzeitig in die Ernährungsämter nach Salzburg bzw. Innsbruck versetzt. Nach dem Ende des Krieges kam der Jubilar wieder in seine alte Dienststelle nach Landeck. Durch intensive Beratung und durch Förderungsaktionen versuchte er gerade in den schwierigen Nachkriegsjahren die Existenz der Bergbauern im Bezirk Landeck zu verbessern. Der langjährige Bauernbundfunktionär engagierte sich neben seiner Arbeit als Bezirkssekretär der Landwirtschaftskammer auch im Genossenschaftswesen. Viele Jahre hindurch war er Obmann der Landwirtschaftlichen Genossenschaft und maßgeblich am Aufbau dieses Unternehmens beteiligt. Franz Huter bekleidet heute noch die Funktion des Ehrenobmannes. Bei der Hauptgenossenschaft in Innsbruck wirkte er als Vorsitzender des Aufsichtsrates. Trotz seiner 80 Jahre ist der Jubilar noch außerordentlich aktiv.

Seit seiner Pensionierung beschäftigt sich Franz Huter intensiv mit der Entwicklung neuer und kostengünstiger Methoden zur Begrünung von Skipisten und von Schutzbauten der Wildbachverbauung im Hochgebirge. Seinen Geburtstag feiert der eifrige Bergwanderer und Schifahrer im Kreise seiner Familie.

Heimatbühne Prutz

Die Heimatbühne Prutz bringt ein buntes Programm mit folgenden drei Einaktern: »Das Couragewasser«, »Die Preiskuh«, und »Der Theaterbesuch«, am Samstag, 22. August 1987, Beginn 20.15 Uhr, Eintritt S 50.—. Kartenvorverkauf Bäckerei Wille, Tel. Nr. 6223.

O.P.

Glückwunschecke

Landeck

Nachträglich noch herzliche Glückwünsche dem Ehepaar Strielz in Landeck, Kreuzbühelgasse von ihren Landecker Freunden.

Strengen

Am 15. August wurde Albert Wiestner in Strengen die Verdienstmedaille des Landes Tirol verliehen. Dazu gratulieren Hubert Wiestner, Luis, Kathrin und Simon herzlich.

Dank

Wir möchten uns für den vorbildlichen Einsatz der Feuerwehren Fließ und Landeck beim Brand unseres Hofes in Niedergallmigg bedanken. Auch dem Rettungsdienst, der Gemeinde Fließ, der Schützenkompanie Fließ und allen Nachbarn und Helfern ein herzliches Vergelt's Gott.

Familie Franz Hainz

Theatergruppe Zams

Die Theatergruppe Zams spielt am Samstag, den 22. August um 20.15 Uhr im Pfarrheim Zams das Stück »Kurbetrieb beim Kräuterblasi«.

Tiroler Seniorenbund Ortsgruppe Landeck

Einladung zur Tageswanderung auf die Friedrichshafnerhütte. Treffpunkt am Dienstag, den 25. August um 8.30 Uhr beim Parkplatz Gymnasium Perjen und um 8.40 Uhr beim Vereinshaus (Kino). Mit dem Bus Fahrt nach Valzur (Paznauntal). Aufstieg ca. 2 Stunden. Rückfahrt um 17 Uhr. Nicht vergessen auf den Regenschutz und gutes Schuhwerk! Bei schlechtem Wetter entfällt die Wanderung.



**Arbeitsamt
Landeck**
Tel. (05442) 2616

Wir suchen

Heizungsmonteur(in), Maurer(innen), Tischler(innen), Kranführer(in), Außendienstmitarbeiter(innen), Dipl.-Ing. f. Architektur (m/w), Installateur(in), Baggerführer(in), Kassier (m/w), Feinkostverkäufer(in), Maurerpolier (m/w), Bau- und Möbeltischler(in), Hauptschullehrer(in), Elektroinstallateur(innen).

Bei allen Stellenangeboten erfolgt eine mindestens kollektivvertragliche Entlohnung. Stellenangebote für die Sommersaison 1987 liegen beim Arbeitsamt Landeck auf.

Kirchliche Nachrichten

Stadtpfarre Landeck

Sonntag, 23.8.: 21. Sonntag im Jahreskreis. 9.30 Uhr Wortgottesdienst mit Kommunionfeier mit Gedenken an Walter Steiner, Alois und Anna Thaler, verst. Eltern Sonnweber, 19.00 Uhr Wortgottesdienst mit Kommunionfeier mit Gedenken an Hermann Scheiber, Emmi Rabanser, Paula Summerauer.

Montag, 24.8.: 19.30 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Dienstag, 25.8.: 19.30 Uhr Wortgottesdienst. Mittwoch, 26.8.: 7.00 Uhr Wortgottesdienst. Donnerstag, 27.8.: 19.30 Uhr Wortgottesdienst.

Freitag, 28.8.: 19.30 Uhr Wortgottesdienst. Samstag, 29.8.: 16.00 Uhr Messe im Altersheim mit Gedenken an Ludwig Pfeifer, 17.00 Uhr Rosenkranz-Andacht, 18.30 Uhr Messe mit Gedenken an Alfred Winkowitsch, Cilly und Hans Bledl, Gertraud Wille.

Sonntag, 30.8.: 22. Sonntag im Jahreskreis. 9.30 Uhr Familiengottesdienst mit Gedenken an Ferdinand Salhofer, Franz Ackermann, Rudolf Rimmel, 19.00 Uhr Messe mit Gedenken an Rosa Walch, Heinrich Patsch, Leo Böhme, verst. Eltern Tripp und Eiterer.

Besonderes: Nächstes Taufgespräch am Dienstag, 1. September. Anmeldungen bis 28. August im Pfarrbüro erbeten!

Pfarrkirche Perjen

Sonntag, 23.8.: 21. Sonntag im Jahreskreis. 8.30 Uhr Hl. Messe für Manfred und Alexander Albl, 10.00 Uhr Hl. Messe für die Pfarrgemeinde, 19.00 Uhr Hl. Messe für Alois und Anna Holzer.

Montag, 24.8.: 7.00 Uhr Hl. Messe für die Verstorbenen der Familie Tröger.

Dienstag, 25.8.: 7.00 Uhr Hl. Messe für Franz-Josef und Maria Seeberger und für Mathilda Kofler.

Mittwoch, 26.8.: 19.00 Uhr Hl. Messe für Lebende und Verst. der Fam. Josef Thurner und für Helene Huber Jhm.

Donnerstag, 27.8.: 7.00 Uhr Hl. Messe für Josef Gosch und für Alois Kurz Jhm.

Freitag, 28.8.: 7.00 Uhr Hl. Messe für Franz und Maria Gitterle und für Otto Prantner Jhm.

Samstag, 29.8.: 19.00 Uhr Hl. Messe für Verst. der Fam. Kathrein und für Christine Wallner geb. Leiter Jhm.

Pfarrkirche Bruggen

Sonntag, 23.8.: 21. Sonntag im Jahreskreis. 9.00 Uhr hl. Amt für die Pfarrgemeinde, 10.30 Uhr Kindermesse für Maria Erhart und Mina Maier, 19.30 Uhr hl. Messe für Anna und Peter Steiner und Verstorbene Schütz-Nöbl. Montag, 24.8.: Hl. Apostel Bartholomäus. 8.00 Uhr hl. Messe für Josef Walch und nach

besonderer Meinung.

Dienstag, 25.8.: Hl. König Ludwig. 19.30 Uhr Jugendmesse für Alois Schmid und nach besonderer Meinung.

Mittwoch, 26.8.: 8.00 Uhr hl. Messe für Verstorbene Götsch-Abler und nach besonderer Meinung.

Donnerstag, 27.8.: Hl. Monika. 19.30 Uhr hl. Messe für Emilie Thurnes und nach besonderer Meinung.

Freitag, 28.8.: Hl. Augustinus, Kirchenlehrer. 19.30 Uhr Frauenmesse für Josef und Veronika Grießer und nach besonderer Meinung.

Samstag, 29.8.: Enthauptung des hl. Johannes d. Täufers. 8.00 Uhr hl. Messe für Alois Auer und nach besonderer Meinung, 19.30 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit.

Pfarrkirche Zams

Sonntag, 23.8.: 21. Sonntag im Jahreskreis. 8.30 Uhr Jahresamt für Katharina und Max Bernhart, 10.30 Uhr Jahresamt für Katharina Hegenbart, 19.30 Uhr Segenandacht.

Montag, 24.8.: Fest des Apostels Bartholomäus. 7.15 Uhr Jahresmesse für Maria Voppichler, 10.00 Uhr Betstunde der Frauen für die Kranken.

Dienstag, 25.8.: Hl. Ludwig. 19.30 Uhr Jahresmesse für Eltern und Geschw. der Fam. Ehrlich.

Mittwoch, 26.8.: 7.15 Uhr Jahresmesse für Adolf Platt.

Donnerstag, 27.8.: Hl. Monika. 19.30 Uhr Jahresmesse für Hermann Hofer.

Freitag, 28.8.: Hl. Augustinus. 7.15 Uhr Jahresmesse für verst. Angehörige Schimpfössl.

Samstag, 29.8.: Enthauptung Johannes des Täufers. 7.15 Uhr Jahresmesse für Notburga Haid, 19.30 Uhr Jahresmesse für Agnes Weber.

Sonntag, 30.8.: 22. Sonntag im Jahreskreis. 8.30 Uhr Jahresamt für Anna Falch, 10.30 Uhr Jahresamt für Gottlieb Wechner, 19.30 Uhr Segenandacht.

Evangelischer Gottesdienst

Landeck, Evangelische Markuskirche: August jeweils am Sonntag um 9.30 Uhr sowie am 6. und 20. September.

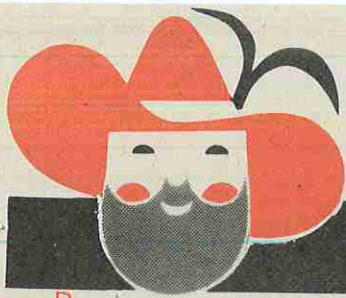
St. Anton, röm. kath. Pfarrkirche: August jeweils am Sonntag um 17.00 Uhr sowie am 6. September

Serfaus, Wallfahrtskirche: August jeweils am Sonntag um 17.00 Uhr.

Pfunds, Marienkirche: August jeweils am Samstag um 17.30 Uhr.

Neuapostolische Kirche

Gottesdienst in Zams, Alte Bundesstraße 12. Die Gottesdienste sind jedermann zugänglich. Interessierte sind herzlich willkommen. Jeden Sonntag um 18.00 Uhr Gottesdienst.



HANDL

Fleisch + Wurst Abholmarkt



ANGEBOT vom 18.—26.8.1987

Fleisch- u. Wurst-Spezialitäten z. Grillen

S-Schopf
o.K., per kg

69.⁹⁰

Faschiertes

Rind und Schwein gem.,
per kg

59.⁹⁰

S-Kotelett
per kg

69.⁹⁰

R-Gulasch

Wadschinken, per kg

69.⁹⁰

**R-Schnitzel od.
R -Braten** per kg

99.-

K-Schnitzel

per 1/2 kg

79.⁹⁰

S-Schlögel

m. Stelze

ohne Knochen, per kg

59.⁹⁰

Frankfurter
per kg

69.⁹⁰

Krakauer

per kg

89.⁹⁰

Knacker
per kg

44.⁹⁰

Toastschinken

per kg

99.⁹⁰

St. Galler
Bratwurst, per kg

59.⁹⁰

Selchschoopf

per kg

89.⁹⁰

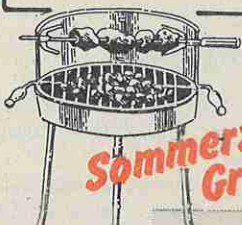
Polnische
1/2 Stg. vac., per kg

79.⁹⁰

Bratschoopf

per kg

99.⁹⁰



*Sommerzeit ≈
Grillzeit*

ÖFFNUNGSZEITEN:

MO—FR

8.00—18.00

SA 8.00—12.00



PIANS

An der Bundesstraße

Dr. Klaus Bauer

Facharzt für Innere Medizin

Keine Ordination vom

31.8. bis 18.9.1987

Nächste Ordination
am 21.9.1987

Dr. Michael Czerny

Facharzt für
Kinderheilkunde

24.8. — 15.9.87

keine Ordination



Wohnanlage Zams - Riefenal

In herrlicher Aussichtslage entsteht eine kleine, attraktive Wohnanlage mit sieben Eigentumswohnungen. (3—4-Zimmerwohnungen). Finanzierungshilfe durch Wohnbauförderung sowie günstige Restfinanzierung. Näheres bei Immobilien Dr. Prayer, Nova-Park, Arzlerstraße 43c, 6020 Innsbruck, Tel. 05222/65051.

Verkaufe KTM 3-Gang, 1-Sitzer,
Bestzustand mit Helm. Tel. 05442/29472.

Vermiete 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon und
Garage sowie eine 4-Zimmer-Wohnung mit
Garage in Prutz. Tel. 05472/6751.

Suchen **Jungkoch** und **Kochlehrling** für Jahresstelle.
Bewerbungen an Hotel Nußbaumhof, 6500 Landeck,
Tel. 05442/2300.

URLAUB

vom 24. August bis 20. September
Kleiderreinigung WANECK Malsersstraße 68, 6500 Landeck.

Hotel St. Antoner Hof, 6580 St. Anton a/A sucht ab
Wintersaison 87/88:

tüchtiges Zimmermädchen (mit Praxis)

Entremetier

Kellner ohne Inkasso

Receptionistin

(halbtags, engl. und franz. in Wort und Schrift.
Anfragen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten an
Fam. Raffl, Hotel St. Antoner Hof, 6580 St. Anton a/A

Suche eine Stelle als Zimmermädchen oder Hausmädchen im Raum
Landeck. Auskünfte an das Gemeindeblatt, Tel. 05442/4530.

Verkaufe HONDA XL 600 R, Tel. 05442/2419.

Junger Feuerwehrmann hat beim Sommernachtsfest
am Samstag, den 8. August seine Sehbrille verloren.
Der ehrliche Finder wird gebeten sich unter der
Tel. 05442/3870 ab 19.00 Uhr zu melden.

**Günstige
Herbstbadereisen**
Plätze frei 5., 12., 19., 26. September und Okto-
ber für Costa Brava, Costa Dorada, Insel Rab, In-
sel Krk, Makarska Riviera, Adria/Italien,
Adria/Jugoslawien, Abano, Montegrotto, Insel
Ischia, Gargano, Sarvar/Ungarn.
Zahlreiche Flugreisen in den Süden zur Aus-
wahl. Schnell anrufen: 05222/64565 Reisebüro
Idealtours Innsbruck. Prospekte kommen so-
fort gratis, unverbindlich. Tel. 05262/3855
Inntal-Reisen, Telfs.

Das GEMEINDEBLATT - offen und
kritisch auch in Beziehung auf
Probleme der Jugend.

Meine Serviererin wechselt Beruf und
Standort.

Suche Nachfolgerin.

Erforderlich sind gute Englischkenntnisse, Interesse an
guter Gästebetreuung (da viele Stammgäste), selbständiges
Arbeiten.

Meine Leistungen: gute Bezahlung, familiäres Betriebsklima,
Arbeitszeit: Winter 16.00 Uhr bis Schluß — max. 24.00 Uhr
Sommer: 18.00 Uhr bis Schluß, nur Hausgäste, keine
Straßengäste, max. 40 Personen.

Bewerbungen an Margit Halicher, Hotel Pension Rendlhof,
St. Anton, Tel. 05446/3100 oder 2951

BLAUE WUNDER BEI FORD

Ford Escort Laser:

Besser fahren mit Mehrwert-Bonus.



Der Escort Laser: mehr Fahrspaß bietet kaum ein anderer! Erst recht nicht mit der Laser-Ausstattung:

- komplette Stereoanlage
- Colorverglasung
- Mittelkonsole
- schicke Radzierkappen
- hochwertige Stoffbezüge und das alles zum Superpreis mit Mehrwert-Bonus und mit

Superfinanzierung: 5,9% netto!

Auch Blaue Wunder gibt es nicht ewig. Deshalb: kommen Sie jetzt!



Auto Plaseller

6511 Zams, Buntweg 8, Tel. 05442/2304 oder 2603

TROTZ UMBAU UNGESTÖRTER VERKAUF



- Preise reduziert um 20—50%
- Preise reduziert um 20—50%
- Preise reduziert um 20—50%
- Preise reduziert um 20—50%
- Preise reduziert um 20—50%

80 JAHRE

MODE MIT NIVEAU



LOTTO SERVICE

Gewinnzahlen der Ziehung vom 16.8.87

3	5	10	12	16	28	37
---	---	----	----	----	----	----

3 Sechser zu rund 15,7 Millionen
Die restlichen Gewinnquoten waren bei Redaktionsschluß leider noch nicht bekannt.

34. Runde, 22./23. August 1987

Hier Totoschein anlegen

Mannschaft 1	Mannschaft 2	
1. Foto Nettig Vienna	: SK Rapid Wien	1
2. FC Swarovski Tirol	: Fuji Admira Wacker	2
3. Austria Memphis	: SK Salesianer VUESI	3
4. SAK Raab Karcher	: DSV Alpine Stabl	4
5. SC Sparkasse Krems	: SV Gabor Spittal	5
6. Raika Flavia Solva	: VSE St. Pölten	6
7. 1. FC Köln	: Bayer Uerdingen	7
8. Waldhof Mannheim	: Hamburger SV	8
9. Hannover 96	: Karlsruher SC	9
10. Schalke 04	: 1. FC Kaiserslautern	10
11. Union Solingen	: Osnabrück	11
12. Blau Weiß Berlin	: Alemannia Aachen	12

BESSER HÖREN

Das kleine Wunderding von Siemens

Das kleinste Hörgerät der Welt auch



in Ihr Ohr

...ist nur eine unserer vielen Möglichkeiten, Ihr Hörproblem zu lösen. Nähere Informationen erhalten Sie in einem unserer 14 Fachgeschäfte oder bei unseren Sprechtagstellen:

Landeck: Optik Plangger, Malserstraße 5
Mittwoch, 26. August, 10 bis 12 Uhr

Immer sind wir für Sie erreichbar in unserem
Hörgeräte - Fachgeschäft Innsbruck

Bürgerstr. 15, Tel. (05222) 24048

Vermittlung von Kassenzuschüssen — Auf Wunsch Hausbesuch
Generalvertrieb: **SIEMENS, Oticon**. Im Vertrieb: Viennatone, Philips

Vermittlung von Kassenzuschüssen — Auf Wunsch Hausbesuch
Generalvertrieb: **SIEMENS, Oticon**
Im Vertrieb: Viennatone, Philips

HANSATON

INNTAL SCHUH REPARATUREN

MEISTERWERKSTÄTTE

TIROLS EINZIGE
SCHUHMACHEREI MIT
ABHOL- UND ZUSTELLDIENST

Jetzt auch in Landeck

direkt neben Foto Mathis

Unsere Stärke -
Ihr Vorteil:

- Qualität, preiswert und schnell
- Abhol- und Zustelldienst auch weiterhin
- Fachmännische Beratung
- Maßschuhe in Handarbeit

Alle Reparaturen werden von mir persönlich ausgeführt.

Dabei findet nur wirklich gutes Material Verwendung.

Neben den üblichen Reparaturen werden auch Sonderarbeiten durchgeführt.

Z.B. Erhöhen und Kürzen von Absätzen, Umfärben, Ausweiten, Putzen, u.s.w.

NUR
BEI MIR ERHALTEN
SIE:



Vitalloflex®
Das aktive Schuhsystem



Gesundheit fängt bei den Füßen an — und deshalb sollten Schuhe so konstruiert sein, daß sie sich dem Fuß anpassen... und nicht umgekehrt. Die ausgetüftelte Form des Vitalloflex läßt viel Platz für die Zehen. Die ebene Laufsohle sorgt für natürliches Abrollen des Fußes, gute Dämpfung und entkrampftes Gehen. Der Fuß hat einen festen Halt.

INNTAL
SCHUHREPARATUREN

PFUNDS
Tel. 05474-5500



KARL
REGENSBURGER

LANDECK
neben Foto Mathis
Tel. 05442-4409

